



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
101 (1891)**

284 (16.10.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-49764](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-49764)

# General-Anzeiger



zu der Postlinie eingetragen unter  
Nr. 2388.

(Wöchentliche Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Postblatt.)

Abonnement:  
50 Btg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Btg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag 12. 1.90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonne-Zeile 20 Btg.  
Die Reklamens-Zeile 60 Btg.  
Einzel-Nummern 3 Btg.  
Doppel-Nummern 5 Btg.

## Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Chefredacteur Julius Raß,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller,  
für den literarischen:  
Paul Appel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürger-Vereins.)  
Druckort: Mannheim.

Nr. 284. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 16 Oktober 1891.

#### \* Diplomatische Kämpfe am Bosphorus.

Es ist sehr schwer, ein zutreffendes Bild von den gegenwärtig im Palais des Sultans sich kreuzenden, widerstreitenden diplomatischen Bemühungen und ihren möglichen Erfolgen zu entwerfen. So gewiß es ist, daß der jüngste türkische Ministerwechsel einer Verschiebung der Sultans-Politik nach der russischen Seite gleichsam, so scheint doch inzwischen wieder der Einfluß des englischen Botschafters eine Stärkung erfahren zu haben. Es ist das als längst bekannte Schaukelsystem, dem die türkischen Staatsmänner huldigen, indem sie mit fatalistischem Gleichmuth ergeben in das dem türkischen Reiches beschiedene „Rismet“ bald nach russischer bald nach englischer Seite neigen. Inzwischen treibt das seit jeher an den Gestirnen des Bosphorus übliche Intriguenspiel die sonderbarsten Blüten.

Man wird sich vielleicht noch erinnern, daß vor etwa zwei Jahren zuerst jenes Coullissenspiel aufgedeckt worden, dessen man in Konstantinopel sich von gewisser Seite bediente, um die Stellung der Botschafter der Dreieinmächte, besonders die Stellung des italienischen Botschafters Baron Blanc zu untergraben und dem Sultan Mißtrauen einzufloßen. Damals schmuggelte man in das Palais gegen den Sultan gerichtete Zeitungsartikel ein, deren Urheberschaft bald diesem, bald jenem Botschafter zugeschrieben wurde. Die Mandöver sind damals mißglückt und das Vertrauen des Sultans zu den Vertretern der Dreieinmächte hat sich seither vielmehr befestigt. Erst jetzt, nach zwei Jahren ist Baron Blanc aus seiner Stellung geschieden, und der Sultan hat sein Bedauern hierüber wiederholt zum Ausdruck gebracht. Neuerdings stehen aber die Intriguen und Mandöver wieder in Blüthe. Man möchte es von derselben Seite, von welcher die Miniarbeit damals betrieben worden, nachdem jetzt ein Wechsel in der Vertretung Frankreichs und Italiens eingetreten, gerne sehen, wenn auch andere Botschafterposten neu besetzt würden. Es wird vielleicht gut sein, wenn man dies im Auge behält, um die von Konstantinopel ausgehenden verschiedenen Ausstrahlungen, die den Zweck haben, das Ansehen der fremden Botschafter zu schädigen, nach Gebühr zu würdigen. Wie wenig diese Mandöver indessen verfangen, erseht man daraus, daß gerade in der letzten Zeit nicht nur der österreichische Botschafter, Baron Calice, sondern auch der englische, Sir William White, vom Sultan mit besonderer Auszeichnung behandelt worden sind. Letzteres wird um so mehr bemerkt, als wenig Aussicht vorhanden ist, daß der Wunsch der Pforte nach Fortsetzung der Verhandlungen über die ägyptische Frage in Erfüllung gehen dürfte. In den Pfortenkreisen ist man angeblich geneigt, hierbei dem Botschafter in London, Kustem Pascha, einige Schuld beizumessen, und wiederum man in dieser Beziehung Unrecht thut, ist es doch sehr wahrscheinlich, daß er binnen Kurzem durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden dürfte. Ueberhaupt wird man darauf gefaßt sein müssen, daß in nicht allzu ferner Zeit sowohl im türkischen Cabinet, als in der türkischen Vertretung im Auslande wie der Veränderung eintreten. Schlüsse auf eine Wandlung in der türkischen Politik wird man indessen daraus nicht ziehen dürfen, denn der Sultan legt, wie es scheint, mehr denn je Gewicht darauf, seinen persönlichen Einfluß, betreffend die auswärtige Politik der Türkei, zur Geltung zu bringen, und macht auch den fremden, bei ihm vorsprechenden Botschaftern kein Hehl aus dieser Absicht und daraus, daß er sowohl den Großvezier, als die Minister nur als die Vollstrecker seines Willens betrachtet.

Man wird nicht verkennen dürfen, daß die Stellung der türkischen Staatsmänner und ihres kaiserlichen Oberhauptes gegenüber dem rivalisirenden Einfluß Englands und Russlands keine leichte ist, umsoweniger leicht, als beide Staaten eigentlich nur in der Art der Vertheilung der zukünftigen Beute uneins sind. Inabes ist zu bedenken, daß das „Krank“ und so oft schon todgefragte türkische Reich in den schwierigsten Epochen noch eine erstaunliche Kraft zu erkalten vermocht hat und daß der Dreieinmächte, insbesondere Italien und Oesterreich, ein lebhaftes Interesse für die Erhaltung des bestehenden Zustandes hegen und so durch die diplomatischen Kämpfe am Bosphorus keine ernstliche Gefährdung des Friedens im Gefolge haben.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Oktober, Vorm.

In dem in Berlin verhandelten Prozesse Manché-Kreyer ist von einem Zeugen auch der Name des früheren preussischen Finanzministers Bitter in einer Weise erwähnt worden, welche den Anschein erwecken könnte, als ob derselbe sich nach seiner Pensionierung bei seiner zerrütteten Vermögenslage Selbstvorthelle durch Einsetzung seines Einflusses habe verschaffen wollen. Demgegenüber mag daran erinnert werden, daß Herr Bitter sich bereits im Vermögensverfall befand, als er an die Spitze des Finanzministeriums trat, daß unter seiner Verwaltung der größte Theil der preussischen Eisenbahnverstaatlichung sich vollzog und daß Herr Bitter in genau so schlechten Vermögensverhältnissen aus dem Amte schied, wie er in dasselbe eingetreten war. Wer erwägt, wie leicht es bei jenen Milliardenunternehmungen gewesen wäre, leiblich durch Verwerthung der Kenntnis von den Plänen der Staatsregierung mit Bezug auf die von ihrem Bekanntwerden zu erwartenden Coursänderungen namhafte Summen zu gewinnen, wird es dem damaligen Finanzminister stets als einen Beweis von Pflichttreue anrechnen, daß er trotz seiner bedrängten finanziellen Lage jeder Versuchung dieser Art widerstanden hat. Man wird nach diesem Vorgange um so mehr bedauern müssen, daß der Name des früheren Finanzministers Bitter, wenn auch ohne nähere Substantiierung, in jenen Gerichtsverhandlungen in einer Weise genannt ist, welche einen Schatten gerade nach der Seite werfen könnte, bezüglich deren die Amtstätigkeit Herrn Bitters die vollste Anerkennung verdient. Die Verhandlung wirft ohnehin unerfreuliche Schlaglichter genug. Umso mehr erscheint es angezeigt, falschen Schlüssen aus den dunkeln Andeutungen eines Zeugen über seine Beziehungen zu einem mit den höchsten und verantwortungsvollen Staatsämtern betrauten Manne alsbald entgegenzutreten.

Es wurde bereits erwähnt, daß unter dem Anschein, den Intentionen der gegenwärtigen preussischen Unterrichtsverwaltung zu entsprechen, in der Presse dem Ministerium der Rath erteilt wird, das Volksschulgesetz mit dem Centrum, also unter Berücksichtigung der Forderungen desselben, zu Stande zu bringen. In diesem Sinne hieß es in einem Artikel des „Hamb. Korresp.“: „Der Minister bedarf zur Durchbringung eines Volksschulgesetzentwurfs im Abgeordnetenhaus des Centrums nicht, sollte er aber auch diesem seinen zu erwartenden, in preussischem Geiste gehaltenen Entwurf annehmbar machen können, so würde darin wohl zweifellos ein für die weitere ruhige und stetige Entwicklung des Staatslebens erzielter Gewinn zu erblicken sein.“ — Dazu bemerkt die „Germania“:

„Zweifellos, wie auch zweifellos ist, daß das Gegentheil eintreten würde, wenn eine aus Protestanten bestehende Mehrheit der katholischen Minderheit ein Schulgesetz ausbränge. Diese würde sie niemals dabei beruhigen, immerfort weiterzukämpfen, und je nach dem Ausfall des Einzelnen sogar zu demselben passiven Widerstand schreiten müssen, pflichtgemäß, wie bei den Waigeseien.“

Das ist deutlich. Wenn man eine derartige Erklärung in demselben Augenblicke wagt, in welchem man die Regierung auffordert, sich in der Schulgesetzgebung auf das Centrum zu stützen, dann muß dem Clerikalismus allerdings der Kamm bereits sehr geschwollen sein — dem Clerikalismus, der am wenigsten in den Schulfragen identisch mit der katholischen Bevölkerung ist. Weite Kreise dieser, welche im Kampf gegen die Waigeseien das Centrum unterstützten, wünschen durchaus nicht die Beherrschung der Schule durch die Geistlichkeit; auch die katholischen Lehrer wünschen dieselbe nicht. Wie dem auch sein mag: eine konservativ-clerikale Schulgesetzgebung in Preußen würde den Bruch mit allen Liberalen, auch den gemäßigtesten, bedeuten. Zu einer solchen Politik ist es, wie die „National-Ztg.“ sehr richtig bemerkt, eine kuriose Einladung an die preussische Regierung, wenn erklärt wird, nach wie vor behalte das Centrum sich den „passiven Widerstand“ nach der Art der kirchenpolitischen Kampferiode gegen die ihm nicht begehenden Gesetze vor. Man kann eine Regierung nicht offenbar einladen, sich zwischen zwei Stühle zu setzen.

Die „Pol. Corr.“ bezeichnet bei einer Besprechung der Äußerungen Bonghi's es als eine geradezu erstaunliche Naivität, völkerverächtlichen Abmachungen, die von den nationalen Vertretungen gutgeheißen wurden, das System des Plebiszits gegenüberzustellen.

Bonghi habe es unterlassen, sich über die thatsächlichen Verhältnisse in den deutschen Reichsländern zu unterrichten; er hätte sonst wohl die am 14. März d. Js. von den berufenen Vertretern Elsaß-Lothringens vor dem Kaiser abgegebene Erklärung beachten müssen, daß die Bevölkerung der Reichsländer fest entschlossen sei, treu auf dem Boden des Gesetzes und der bestehenden Verhältnisse zu verharren und jede fremde Agitation auf das Entschiedenste zurückzuweisen. Gegenüber den Äußerungen Bonghi's ist es doch als ein sehr gewichtiges Zeugnis zu betrachten, wenn vor wenigen Tagen erst Namens der Straßburger Mitglieder des Elsaß-Lothringischen Landesauschusses die Erklärung abgegeben worden ist, daß die Elsaß-Lothringer stets bereit sein würden, auf der unerschütterlichen Grundlage der Zusammengehörigkeit von Elsaß-Lothringen mit dem Reich die politischen Verhältnisse zu geüblicher Entwicklung zu bringen zum Wohle des Reiches und des Landes.

Der französische Ministerrath hat sich gestern mit dem Widerspruch beschäftigt, den die Erzbischöfe von Reims und Aix, sowie der Bischof von Angers gegen das an die Prälaten gerichtete Verbot, ihre Diözesen ohne Genehmigung der Regierung zu verlassen, erhoben hatten. Der Ministerrath beschloß, alle ihm zustehenden Mittel anzuwenden, um seinen Beschlüssen Geltung zu verschaffen. — Der boulangistische Deputirte Le Senne wird bei der Beratung des Budgets der Schönen Künste über die „Lohengrin“-Ausführungen interpelliren. — Die Einfuhr in Frankreich betrug im Jahre 1891 bis jetzt 3,606 Millionen Franken (gegen 3313 Mill. im gleichen Zeitraum des Vorjahres), die Ausfuhr 2629 Mill. (gegen 2883 Mill. im Vorjahre). — Der Pilgerführer Harmel hat dem Monsignore Mocenni erklärt, er werde in den ersten Monaten des Jahres 1893 zur Feier des Bischofsjubeljahrs Leo's XIII. eine noch weit größere französische Pilgerfahrt veranstalten. — Zu der heutigen Sitzung der französischen Kammer hatte sich eine stattliche Anzahl von Deputirten eingefunden, die in den Wandelgängen lebhaft ihre Ansicht über die Ereignisse während der Ferien, über Krowst und die „neue Lage“ austauschten. Selbst die konservativen Abgeordneten machten aus ihrer Anerkennung der Regierung kein Hehl, Freycinet, Rouvier und mehrere andere Minister waren anwesend. Nach der Auslösung der Bureaus wurde die Beratung des Budgets auf Montag festgesetzt und die Sitzungen bis dahin vertagt.

#### \* Die Ursachen des Eggolsheimer Eisenbahnunglücks.

Im Anschluß an die im gestrigen Blatte mitgetheilten Verhandlungen im Finanzausschusse der bayerischen Abgeordneten-Kammer lassen wir ausführlicher die Erklärungen der Regierung über das Eggolsheimer Eisenbahnunglück folgen: Der Generaldirektor Schnorr v. Carolsfeld sagte: Mit absoluter Bestimmtheit seien die Ursachen des Unfalles, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen seien, vorerst nicht festzustellen. Eines sei richtig, daß die Spur, auf welcher der Zug passirte, am Unglückstage nicht ganz in Ordnung war. Am 2. Juli, also zwei Tage vor der Katastrophe, seien die Geleise verichoben worden. Am 3. Abends war das kritische Geleise fertig, bis auf eine kleine Strecke, auf welcher gerade der Unfall passirte. Auf dieser Strecke waren wohl Schienen und Schwellen vollständig in Ordnung gelegt, doch die Ausfüllung dieser Strecke noch nicht ganz vollendet. In der Nacht vom 3. bis 4. Juli nun seien abnorm starke Regengüsse gefallen und es müsse wohl angenommen werden, daß hierdurch die Ausfüllung stark beschädigt worden, so daß durch die Schwankung der Fahrzeuge, besonders der schweren Lokomotiven, eine Verschiebung der Schienen bewirkt und hierdurch das Unglück veranlaßt worden sei. Nicht ausgeschlossen sei übrigens, daß auch ein Schienenbruch stattgefunden habe, doch lasse sich darüber Positives noch nicht sagen. Die Geschwindigkeit, mit welcher der Zug fuhr, war 35 Kilometer in der Stunde. Der Zug hatte fahrplanmäßig an der Station nicht anzuhalten, sondern nur dort zu kreuzen, so daß der Führer, da der andere Zug bereits da stand, die Station durchfahren konnte. Es sei dies auch mit normaler Geschwindigkeit geschehen. Wären die Regengüsse nicht gefallen, so wäre im un-

wendete Geschwindigkeit absolet gefahrlos gewesen. Eine Vermeidung des Unglücksfalles habe unter diesen Umständen nur bei einer absolet geminderten Geschwindigkeit oder noch besser durch ein Anhalten des Zuges und darauf erfolgendes Einhalten im langsamen Tempo über die Anfallstelle gesehen können. Von welcher Seite das Unterlassen dieser Maßregel verschuldet war, werde die Untersuchung erweisen. Was den Zustand der eigenen Schwellen an der Anfallstelle anlangt, so hätten die Schwellen bei dem sogen. Würfelsystem, wie es dort angewendet, nur untergeordnete Bedeutung. Eigenschwellen seien durch längeren Gebrauch immer. Er habe die Schwellen selbst gesehen und sie wohl zerklüftet, wie alle länger im Gebrauch gewesen, keineswegs aber verkauft oder nur unbrauchbar gefunden. Die Anfrage über geeignete Maßnahmen zur Verhütung derartigen Anfälle bei Umbau in Doppelbahnen erledigt der Generaldirektor dahin, daß vollkommen ausreichende Bestimmungen bestehen, daß aber von der Generaldirektion neuerlich wieder Veranlassung genommen wurde, sämtliche Beamte und Bahndienstleute auf gewisse Punkte und strengste Einhaltung der bestehenden Bestimmungen hinzuwirken. Ferner erklärt der Generaldirektor auf eine gestellte Anfrage, daß Prämien an die Bahnmänner für Erspareung von Material nicht existiren.

### Aus Stadt und Land.

Manheim, 16. Oktober 1891.

#### Bezirksrathssitzung vom 15. Oktober 1891.

Genehmigt werden folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft: ohne Branntwein: des Wilhelm Theilacker in R. 3, 14; mit Branntwein: des Joseph Wacker in R. 1, 8/9 und des Wilhelm Fischer Schwenkerstraße Nr. 19 (Bastwirthschaft).  
Genehmigt werden ferner folgende Besuche um Erlaubnis zur Transaktion bestehender Schenkwirtschaftsconcessionen: ohne Branntwein: des Albert Müller in R. 4, 3 nach R. 2, 13/14, des Mathias Jordan von R. 4, 11 nach R. 3, 9/10, des Johann Gahmann von L. 16, 5 nach R. 1, 2/1, des Nikolaus Reich von R. 1, 4/1 nach R. 3, 8, des Karl Mayer von R. 1, 1 nach R. 1, 30.  
Abgelehnt wurden die gleichen Besuche des Mathias Werthold von U. 1, 2 nach U. 4, 13 und des Gottlieb Diehm von S. 4, 19 nach Q. 7, 4/5.  
Genehmigt werden ferner: des Besuch des Wirths Wilhelm Brenner, P. 3, 12, um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein, des Besuch der Firma Gebrüder Reig, P. 6, 7, um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Branntwein, des Besuch des Fabrikanten Hermann Kling in Schriesheim um Erlaubnis zur Aufstellung eines Dampfkessels und des Besuch der Fabrikwerke Friedrichsfield um Erlaubnis zur Verlegung ihres Betriebes nach dem Lindendörfel.  
Verzagt wurde die Genehmigung: dem Besuch des Georg Reich Rothweiler, E. 6, 8, um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Spiritus und denaturirtem Spiritus.  
Der Antrag der Angreifer zur Ertragung des Kostenaufwandes für Verhinderung der Kleinverkaufsfrage wurde verzagt.

**Hofbericht.** Bergischen Abend fand bei den Großherzogen auf Schloss Baden eine archiere Hofstafel statt, zu welcher angezogene Fremde, welche vorübergehend in Baden anwesend sind, sowie verschiedene Personen von Baden und aus Karlsruhe eingeladen waren. Heute erwartet das Großherzogliche Paar den Besuch des Fürsten zu Hohenlohe, Statthalter in Elbing-Preußen und am Samstag trifft der Großfürst Michael von Rußland aus Stuttgart zum Besuch auf Schloss Baden ein.

**Ernennung.** Der Großherzog hat den praktischen Arzt Reinhard Beder in Donaueschingen zum Bezirksarzt in Engen, ferner den mit der probeweisen Vernehmung einer Postfahrräder bei dem Kaiserlichen Postamt I in Borsheim beauftragten Oberpostdirektionssekretär Otto Dahringer zum Postfahrräder, die mit der probeweisen Vernehmung von Bureaubeamtenstellen I. Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe betrauten Postsekretäre Hermann Bundschuh, Karl König, Hermann Wacker und Paul Borman von Rülken (Becken) zu Oberpostdirektionssekretären bei der genannten Direktion, ferner den Postsekretär Hermann Viktor Doppel von Emsbrühl (Becken) zum Oberpostdirektionssekretär beim Kaiserlichen Postamt Konstanz und den Postsekretär Heinrich Schrader aus Warburg (Westfalen) zum Oberpostdirektionssekretär bei dem Kaiserlichen Postamt R. 27 in Mannheim — die drei Letzteren unter Vorbehalt ihrer Staatsangehörigkeit — ernannt.

**Gerichtsschreiberprüfung.** Auf Grund der im laufenden Monat vorgenommenen Gerichtsschreiberprüfung werden die Kandidaten, welche sich derselben unterzogen haben, in nachstehender Ordnung zur Anstellung als Gerichtsschreiber für beständig erklärt: Adolf Doppel von Karlsruhe, Karl Schenk von Bergheim, Hugo Schneider von Oberbergen, Gustav Krumm von Offenburg, Josef Birkenmeyer von Freiburg, Gustav Adolf Beder von Ettlingen, Gustav Reichard von Donaueschingen, Peter Wassmer von Birsbrunn, Karl Wirth von Emmendingen, Friedrich Rahm von Konstanz, Richard Schilling von Rauenheim, August Braun von Hainstadt, Ludwig Schlicher von Freiburg, Georg Bahl von Berthelheim, Karl Freund von Ettlingen.

**Die Seeposten auf den deutschen Schnelldampfern** zwischen Bremen, Hamburg und New-York weisen in ihrer Entwicklung einen erfreulichen Fortschritt auf. Nicht nur, daß die an ihre Einrichtung geknüpften Erwartungen bezüglich der Beschleunigung der zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gewechselten Korrespondenz in vollem Maße in Erfüllung gegangen sind, sondern es werden die Seeposten auch von Seiten der Reisenden an Bord der Dampfer in erheblichem Umfange in Anspruch genommen. So wurden z. B. auf dem am 28. August von Luxhaven nach New-York abgegangenen Dampfer „Fürst Bismarck“ der Hamburg-Amerikanischen Badefahrt-Aktien-Gesellschaft bereits während der ersten 24 Stunden der Fahrt nicht weniger als 350 Briefe und 250 Postkarten nach europäischen Orten bei der Seepost eingeleistet, welche die Sendungen darauf bearbeitet in Southampton abfertigte, daß sie ohne Aufenthalt weitergeschickt werden konnten. Schon vor der Abfahrt aus Luxhaven hatte die Seepost den Reisenden 200 Briefsendungen, 13 Telegramme und einige Pakete zugehelt, welche mit der Bezeichnung „an Bord des Fürst Bismarck“ eingegangen waren. Von der Thätigkeit der Seeposten liefern einzelne und ungenügende Zahlen über die Menge der Briefe ein annäherndes Bild. So waren während der 24-tägigen Reise der „Fürst“ von Bremen nach New-York 290 Briefe und 650 Umschreibbriefe zu behandeln, während die Seepost bei dem September von New-York abgegangenen „Fürst Bismarck“ sogar 316 Säcke und diejenige des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Lahn“ 650 Briefe und an

Bord hatte. Die Zahl der bearbeiteten Einschreibsendungen ist bei einzelnen Fahrten außerordentlich hoch gewesen und bis auf 2641 gestiegen.

**Veränderungen im Fernsprechverkehr.** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist bei der Fernsprech-Vermittlungsanstalt des hiesigen Telegraphenamts der neu eingerichtete, wesentlich verbesserte Betrieb mit den sogenannten Vielfachumwicklern, welche von neu eingeführten Fernsprech-Gehäusen bedient werden, mit dem gestrigen Tage eröffnet worden. In der ersten Zeit werden auch die Fernsprechteilnehmer an die neue Betriebsweise und die bisher im Sprechverkehr mit dem Vermittlungsamt nicht gehörten weiblichen Stimmen sich zu gewöhnen haben. Es ist namentlich beachtenswerth, daß im Stadtverkehr auf die Meldung des Amtes: „Bitte rufen“ der rufende Teilnehmer den verlangten jezt durchweg selbst anzuläuten hat, und daß nur im Verkehr mit Radwaghäfen und mit den Fernorten der Anruf durch die betreffenden Amter ermittelt wird. Auch ist es durchaus nöthig, daß bei den Gesprächsanmeldungen Name und Anrufnummer des verlangten Teilnehmers genannt wird, wie denn überhaupt eine korrekte Handhabung der Teilnehmer-Apparate für die glatte Abwicklung der Gespräche von großer Wichtigkeit ist. Die Schwierigkeiten, welche die Ueberleitung des Betriebes aus dem alten in die neuen Verhältnisse naturgemäß mit sich bringt, werden sich dann um so schneller und leichter überwinden lassen und der Fortschritt, welchen die Einführung des Vielfachbetriebes für den Mannheimer Fernsprech-Verkehr bedeutet, um so eher voll zur Geltung kommen.

**Waisen-Liste badischer Erfinder.** Angemeldet von: Josef Kohler in Mannheim und Georg Willmann in Schwellingen: Bohnen-Mühle- und Schneidemaschine. — Ertheilt an: J. Ellwanger in Mannheim: Dampfmaschine mit freidem Kolben. C. Reuther in Mannheim: Formpresse. Gebrüder Kreuzer in Furthwangen: Ausbildung an Radfahren. W. Rattes in Durheim: Vorrichtung für Uhren, um die Angaben des Feinwerkes und des Schlagwerkes bei Abweichungen übereinstimmend zu machen. Kammerling & Stettin in Tauberbischofsheim: Schulbank. — Uebertragen an: Wittwe Geule de la Croix, geb. Embrecht, Paul und Maurice de la Croix in Antwerpen, und die Bankfirma Strauß u. Co. in Karlsruhe: Nr. 57,439; Apparat zur Sterilisation und Austrohung von Thierleiden, Fleischabfällen u. dergl. unter gleichzeitiger Gewinnung von Fett und Peim.

**Ein gerichtliches Nachspiel** werden nunmehr noch die hiesigen Landtagswahlen haben. Wie die hiesige sozialdemokratische „Volkstimme“ mittheilt, ist gegen ihren Redakteur, Dr. D. Reiter von der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Anklage wegen Vergehen gegen die §§ 185, 186, 196 des R. St. O. B. und § 20 des Preßgesetzes erhoben worden. Die Anklage betrifft eine Beleidigung des Herrn Landeskommissars Osk. Oberregierungsrats Frech in dessen Eigenschaft als Staatsbeamter und soll begangen worden sein durch einen in Nr. 238 der „Volkstimme“ enthaltenen Artikel, in welchem eine auf die Landtagswahlen Bezug habende Anordnung des Herrn Landeskommissars Frech in abfälliger Weise besprochen wurde.

**Zur Sonntagsruhe im lausnännischen Betriebe.** In Mainz hat eine zahlreich besuchte Versammlung von Inhabern der Detailgeschäfte bezüglich der Sonntagsruhe eine Petition an die Stadtverwaltung und Kreisbehörde um Einführung einer fünfständigen Sonntagsarbeitszeit von 8 bis 11 Uhr beschlossen; gleichzeitig soll wegen Einführung derselben Arbeitszeit mit den Behörden in Wiesbaden und Darmstadt unterhandelt werden.

**Rechts gehen!** Man kann es täglich hundertmal beobachten, wie zwei Menschen bei der plötzlichen Biegung um eine Häusercke oder auch mitten auf der Straße in der höflichen Absicht, einander auszuweichen, nur desto wichtiger zusammenstürzen — es ist ein lächerliches Schauspiel. Wir haben eine Fahrordnung, aber keine „Gangordnung“. Wie viel schneller käme jeder, auch der Ueberlässigste, an sein Ziel, wäre es unter den Menschen schweigend ausgemacht, rechts zu gehen, rechts auszuweichen. Es bedürfte dazu nicht einmal des polizeilichen Eingebandes, nicht des Vorbildes anderer deutscher wie nichtdeutscher Städte, sondern lediglich eines schwachen Zuges der Vernunft, und bald wird er zur unwillkürlichen Gewohnheit. Möchten diese Zeilen wenigstens etwas dazu beitragen!

**Obt macht Blut!** Wie manche Mutter klagt darüber, daß ihre Kinder keine frische Gesichtsfarbe bekommen wollen, daß sie immer und ewig an Blutmangel leiden. — Und dabei liegt ein wirksames Mittel, das dem Blutmangel bei dauernder Anwendung abhilft, in ihrem eigenen Keller! Das Obt! Obt macht Blut. Alle ihr Hausfrauen und Mütter, laßt nicht mit dem Obt auf der Speisekarte! Womöglich jeden Tag jezt irgend eine Frucht auf den Tisch. Besocht kann das Obt in größeren Mengen genossen werden als roh, da es in letzterem Zustande leicht Blähungen verursacht.

**Der Winter naht heran.** Nach einer unergleichlich herrlichen Herbstzeit gemahnt uns die allmählich sich abfärbende Luft, daß uns nur mehr kurze Wochen von den Gedächtnistagen unserer Todten trennen, die als offizieller Winterbeginn zu gelten pflegen. Aberwärts schmiegt sich die Natur mit bunten Farben zum Sterben, und ehe wir's uns versehen, mag uns ein böshafter Wettersturz die weiße Schneeflocke auf's Haupt zu hüpfen. Jedenfalls müssen wir die schöne Zeit einem hochbetagten Menschen gleich achten, bei dem jezt nur noch das Bibelwort zur Geltung kommt: „Was darüber, ist geschenkt.“ Allein obgleich uns das fahle Laub und die Erhöhung der Kohlenpreise an das Naherücken des Winters erst gemahnen, so wird man darum doch noch nicht gleich zu frieren beginnen müssen. Der Oktober meint, wenn man nach seiner ersten Hälfte ein Urtheil wagen darf, keinem vielgeleiteten Vorgänger nach Mäßigkeit nachsehen zu wollen. Abgesehen von einer etwas heftigeren Aufstreuung sind die Tage heiter und erträglich warm. Um so empfindlicher gemahnen die Abende daran, daß wir in das letzte Jahresdrittel eingetreten sind, welches das Recht gibt, einen Blick zu werfen zu dem winterlich grauen, von Schneegedöber erfüllten Jahresende. Wir haben heuer so wenig vom Sommer gehabt, daß man es als ein bescheidenes Vergnügen bezeichnen darf, schon jezt der Winterfreuden zu gedenken, die uns hoffentlich nicht mit gleicher Strenge und Longebigkeit zu Theil werden, wie im vergangenen Jahre.

**Basar zum Besten der Ferienkolonien.** Western Abend fand eine Sitzung des Verwaltungsausschusses in der Aula des Louisenstulhauses statt, in welcher noch eine größere Anzahl auf den Basar Bezug habende Fragen eingehend besprochen wurden. Die Frau Erzogherzogin trifft morgen Samstag Vormittag 10 Uhr 7 Min. hier ein. Die hohe Frau wird u. a. von mehreren Damen des Ausschusses auf dem Hauptbahnhofe begrüßt werden. Der Aufenthalt der Erzogherzogin im Basar dürfte zwei Stunden dauern. Später wird voraussichtlich mehreren hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten ein Besuch abgeleistet werden.

**Das Original-Welt-Banorama** der Herren Gebr. K. & S. von Leipzig, welches gegenwärtig und noch eine Reihe von Monaten in dem Hause des Herrn Doncker (Kunst-

frage O. 2, 9) aufgestellt ist, kann zum Besuche nur empfohlen werden. Das Panorama stellt nur Originalbilder dar, sogenannt photoplastische Ansichten und zwar in feinstem Colorit, (Rabir-Manier). Mit der sorgfältigsten Radirung des Colorits ist es aber noch nicht gethan, um einen vollen Effect zu erzielen, dazu bedarf es auch einer dem Zweck entsprechenden Beleuchtung, und diese haben die Herren Gebr. K. & S. in einem Beleuchtungs-System erfunden, das an sich schon ein Sehenswürdigkeit ist. Ein Lichtzerstreuung-Apparat bewirkt, daß die Lichtstrahlen in wirkungsvoller Weise vertheilt werden, um die im Colorit der Bilder angeordneten natürlichen Lichter recht wieder zu geben. So wirken denn beide Momente, die künstlerische Ausführung der Bilder, und die Zweck entsprechende brillante Beleuchtung, harmonisch zusammen, um einen überraschenden Effect hervor zu bringen. Der Apparat ist nach neuester Construction, mit neuestem Rotationsmechanismus, höchst geschmackvoll ausgestattet. Es mag noch ganz besonders erwähnt sein, daß die Besucher des Panoramas die Preise im allgemeinen sehr niedrig gehalten haben. Außerdem gemessen die Vereine bei Entnahme von 100 Karten eine bedeutende Preisermäßigung. Nach den uns vorgelegten Berichten haben die Vereine in anderen Städten recht zahlreich von der Vereinfachung Gebrauch gemacht. Wie uns mittheilt wird, bleibt Schweden-Norwegen und Nordland jezt nur bis zum Samstag Abend ausgestellt. Sodann kommt ein Vandrerie von Belgien zur Ausstellung.

**Concert der neuen Artilleriekapelle.** Das nunmehr formirte Trompeten-Corps der hiesigen Artillerie-Abtheilung wird unter persönlicher Leitung seines Herrn Commandanten Fink am kommenden Samstag, 17. d. Mts., Abends 8 Uhr erstmals im Großen Wapertloj ein Concert geben.

**Beilage.** Für alle unsere Leser haben wir heute einen Lotterietripst von der Berliner Ausstellungs-Lotterie, welche am 20.—24. Oktober ex. zur Ziehung gelangt, beigelegt, auf welche wir hiermit empfehlend hinweisen.

**Obst- und Kartoffelmarkt zu Worms.** Es wird uns geschrieben: Nachdem der erste zu Worms in den Tagen vom 24. bis 28. September abgehaltene Obstmarkt zu einer großen Anzahl von Verkäufen geführt hat, einem entschiedenen Bedauern von Worms und Umgebung also einjuchend und alchthetig, insbesondere aus städtischen Kreisen, der Wunsch laut wurde, den Obstmarkt wiederholt und mit einem Kartoffelmarkt verbunden zu sehen hat sich zu diesem Zweck das Comité wieder constituirt und hält den 2. Obstmarkt verbunden mit einem Kartoffelmarkt, am 22. Oktober von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr in Borret's Saal (Kaiser-Wilhelmstraße 12) ab. Von einer „Ausstellung“ wird dabei völlig abgesehen. Es soll der Markt vielmehr für beide Verkaufsgeschäfte mehr nach Art einer Börse durchgeführt und der Verkauf nicht wie das vorige Mal von dem Comité Mitgliedern, sondern von den offerirenden Producenten selbst bewirkt werden, deren persönliche Anwesenheit oder Stellvertretung unumgänglich notwendig ist. Es gelangen zum Verkauf: Tafel-, Koch- und Mostobst sowie Kartoffeln. Sanktionell handelt es sich um den Verkauf nach Proben und sind mindestens je 4—8 Stück von Obst und je 10 Stück von Kartoffeln einzuliefern. Die Sorten sind bei beiden genau mit Namen anzugeben. Vom landw. Verein werden die erforderlichen Papierteller in Venähigung bereitgestellt. Wer größere Posten zu Markte zu bringen wünscht, hat dieselben in guter Verpackung (Obst in Kisten oder Körben von 25 und 50 Kilo, Kartoffeln in Säcken von 100 Kilo = 1 Faltel) auf den Markt zu bringen. Diese Schlußsätze werden an Ort und Stelle vom Käufer und Verkäufer fertig gestellt, desgleichen alles Nähere bezüglich Verpackungspreis, Zeit der Lieferung u. dergl. event. Anmeldungen sind die Lieferbaren Sorten genau anzugeben. — Anfragen an Hrn. Dr. August Schneider, Geschäftsstelle des landw. Vereins in Worms.

**Konkurse in Baden.** Freiburg. Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Georg Reutkirch in Freiburg; Konkursverwalter: Generalagent Joseph Kell in Freiburg. Prüfungstermin, Freitag, 18. Nov. — Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Simon Denjchel in Karlsruhe; Konkursverwalter: Gerichtsvollzieher a. D. J. G. Kugel in Karlsruhe. Prüfungstermin, Donnerstag, 12. Nov. — Heidelberg. Ueber das Vermögen des Adam Drillich, Kaufmanns und Landwirth von Heiligkreuzsteinach; Konkursverwalter: Waisenrichter J. G. Winter. Prüfungstermin, Montag, 16. November.

**Mutmaßliches Wetter** am Samstag, 17. Okt. Der Kampf zwischen dem Hochdruck im Osten und den einander in rascher Reihenfolge abwechselnden Tiefdruckeln im Westen Europas schwankt noch immer ohne definitive Entscheidung hin und her. Der gestrige Ostwind im Norden Schwedens hat sich nordostwärts gewendet und ganz Scandinavien mit Finnland in seinen Bereich gezogen, dagegen hat der Hochdruck von Südrussland aus ganz Ostpreußen abgezogen. Ein neuer Tiefdruck ist gegen Irland im Kanal-Demgemach wird auch am Samstag noch das mächtig bewölkerte warme Wetter anbauern und keine erheblichen Niederschläge im Gefolge haben. Bei den Tag für Tag neu auftauchenden Referenzen der kämpfenden Hoch- und Niederdruckgebiete ist eine Prognose für Sonntag heute noch nicht möglich.

**Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim** vom 16. Oktober Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius	Windrichtung	Wolken	Wasserstand in mm	Windgeschwindigkeit in mm
762.9	9.8	9.5	100/0	10.6	12.5

\* O. Windstärke: 1: leichter Luftzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Sturm; 15: Starker Regen.

#### Sielbau Nachrichten dienst. Mannheim. Beobachtungen vom 16. auf 18. Oktober.

Tag	Stand	Schnellwasserstände			Meteorologische Beobachtungen		
		H. 5	L. 10	R. 2	Temperatur in Grad	Wasserstand in mm	Wegpunkt der Luft in mm
15.	15 Uhr Mitt.	—	—	—	19.8	85	—
16.	7 Uhr Nachm.	—	—	—	19.5	13.8	90
16.	7 Uhr Seen.	—	—	—	16.3	9.1	100

#### Aus dem Großherzogthum.

**Karlsruhe, 14. Okt.** Western Abend wurde im Stadttheater Wühlburg der Bahnhofsassistent Adolf Schmidt vom zwei Individuen überfallen und ihm mit einem eisernen Instrument mehrere sehr schwere Kopfwunden beigebracht, so daß sich derselbe unter lauten Hilferufen in seine nahe belagerte Wohnung nur noch schleppen konnte. Der Angreifer eignete sich die Uhr und das Portemonnaie des Schmidt an und ergriff noch dem Wache zu die Flucht. Der Thäter ist bisher noch nicht ermittelt.

**Dinglingen, 14. Okt.** Ein bis jezt wenigstens mysteriöser Vorfall ereignete sich gestern Vormittag auf der Straße vor der Post. Ein Mann wurde von einem Handwerksburschen angegriffen und schwer verwundet. Der Mann wurde in die Post gebracht, wo er sich in einem Krankenwagen befinden soll. Der Handwerksbursche soll von einem Rebhüter angegriffen worden sein, als derselbe Trauben entwendete. Als der Rebhüter den etwa 40 Jahre alten Mann zur Rede stellen wollte, hätte sich Letzterer zur Flucht gewandt, hätte sich aber, als er merkte, daß er eingeholt wurde, zur Wehre gesetzt und nun ist es zu einem Kampf zwischen dem Rebhüter und dem Handwerksburschen gekommen.

gelommen, wobei beide einen ziemlich hohen Rain heruntergefallen seien. Als nun ein Bauerburche dem Reibhüter zu Hilfe kommen wollte habe der Unbekannte plötzlich einen Revolver gezogen und gesagt, entweder erschieße er sich selbst oder seine Gegner. Wesslich habe er auch alsobald die Waffe gegen sich gewendet und einen Schuß in die linke Seite des Kopfes abgegeben, wodurch der Tod nach kurzer Zeit eingetreten ist.

Wälsch-Jessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 15. Okt. Die Frau eines hiesigen Kalkbrenners wird seit vorgestern Abend vermisst. Dieselbe hat sich geäußert, sie wolle sich im Rhein das Leben nehmen, und scheint man auch diesen verweisselten Entschluß ausgeführt zu haben.

Düsseldorf, 14. Okt. Heute hat der Rothweinstock sich wieder begonnen. Im Durchschnitt dürfte der heutige Portugieser-Ertrag einem Drittel-Hecht gleichkommen. Aeltere, vom strengen Winter hart mitgenommene Wingerter liefern ein klagliches Ertragsbild. Dagegen findet man in den Lagen: Dirmingert, Bonn, Svielberg und Werth junge Wingerter mit reichlichem Behang und wunderschönen Trauben. Fast die ganze Portugieserernte dahier ist verkauft. Der Preis bewegte sich zwischen 14 bis 18 M. per Vogel (40 Liter). Qualität durchweg gut.

London, 14. Okt. Beim Regen von eisernen Tragbalken in einem Neubau im Industrieviertel verunglückte der ledige 34 Jahre alte Maurermeister Schönhöfer von Dammheim dadurch, daß ein solcher Balken umfiel und dem Schönhöfer, der mit einem Fuß darunter kam, diesen oberhalb des Knöchels abschlug, wodurch wohl eine Amputation des Fußes nöthig werden wird. Schönhöfer wurde dem hiesigen Krankenhaus überliefert.

Reims, 14. Okt. Dahier tagte gestern der Verband der wälsch-jessischen Obstbauvereine. Schon am frühen Morgen wurden die Vorbereitungen durch Besichtigungen der Häuser, Aufstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, besonders des Obstbaues, eingeleitet. Der Ausstellungslokal zeigte, was die wälsch-jessischen Landwirthe Treffliches zu leisten im Stand sind. Von 10 Uhr ab trafen die Festgäste ein. Nach Besichtigung der Ausstellung, die allgemeine Anerkennung fand, nahmen dieselben ein allgemeines Mahl bei Biermeister Seel ein. Um 2 Uhr wurden die eigentlichen Verhandlungen im Ausstellungslokal begonnen. Vertreten waren 18 Vereine.

Wittenberg, 14. Okt. Ein am Dienstag Abend in Fürstentum verübter Mordmord löst die Gemüther in Aufregung. Der Feldschütz Michels lebte mit dem Schuhmacher Fischbach in Feindschaft. Am Dienstag wurde Fischbach vom Schöffengericht Wittenberg wegen Verletzung des Feldschützen Michels mit 60 M. Strafe belegt. Auf dem Nachhausewege leitete Michels und mehrere Jungen in Neu-Dammberg ein, wo sie auch Fischbach trafen; denn es war Fischbachs Dienstag. Alle Feinden des Guten etwas zu viel gesehen zu haben; denn Jenge Schmitt mußte von Michels nach Hause geführt werden. Schmitt wohnte hier im letzten Hause. Als Beide die Thüre öffnen wollten, fiel ein Schuß und Michels sank tot zu Boden, während Schmitt so schwer verletzt wurde, daß sein Leben sehr gefährdet ist. Dringend der That verdächtig ist Fischbach. Derselbe wurde verhaftet.

Sagenneuigkeiten.

München, 14. Okt. Ein Einbruchdiebstahl wurde heute Nacht in der Wohnung des Badergehilfen Gnaden verübt. Der Beschädigte merkte gestern keine Hodgezeit und kehrte um 1 Uhr mit seiner jungen Frau in seine Wohnung zurück. Als er am Morgen erwachte, bemerkte er den Abgang einer Alibernen Cylinderröhre; dadurch flüchtig gemacht, durchsuchte er die Kommode und bemerkte zu seinem größten Schrecken, daß ihm eine Zinnschleife mit 500 M. in Einkunftsmarknoten, welchen Betrag er sich mühsam zusammengespart hatte, gestohlen war. Vom Dieber hat man bis zur Stunde keine Spur. Bemerkenswerth ist, daß weder an der Wohnthür noch an der Kommode irgend welche Spuren eines gewaltsamen Einbruchs zu bemerken sind, sondern daß vielmehr Wohnungstheüre und Schubladen gut verscherrt, wie beim Verlassen der Wohnung vorgefunden wurden.

Witzsburg, 13. Okt. Der nun in der Reserve stehende Gefreite des 1. Uebau-Regiments Joseph Bed hatte sich heute wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt durch körperliche Mißhandlung von Untergeordneten zu verantworten. Bed hatte am 4. Februar l. J. als er Morgens als Vertheilung der Mannschaft auf ihren Anzug distrikt und bei dem Soldaten Kurzmann Unreinlichkeit und einige kleine Unregelmäßigkeiten fand, diesem einen Schlag mit der Faust in das Gesicht und einen Stoß auf die Brust versetzt, daß Kurzmann an den Karabinerhand fiel und bestialische Schreie verhierte. Dann ließ er den Kurzmann längere Zeit mit rückwärts durch die Arme gestecktem Säbel in der Kniebeuge verharren, bis er durch das Eingekommen des Sergeanten Bang aus dieser Stellung befreit wurde. Dem Befehl des Regiments, aufzusehen, konnte Kurzmann keine Folge geben; er fiel vielmehr um, konnte nicht stehen und gehen und mußte bewußtlos vom Blase und in das Lazareth verbracht werden, wo er noch längere Zeit bewußtlos war, krank wurde und bis Anfangs Mai behandelt wurde. Da die Geschworenen auf Grund der ärztlichen Gutachten die Schuldfrage mit dem Befehle bejahten, ohne das Bewußtsein gehabt zu haben, den Kurzmann an seiner Gesundheit zu schädigen, kam Bed

mit der sehr gelinden Strafe von zehn Tagen Mittelarrest davon.

Bom Fichtelgebirg, 13. Okt. Der während des Sommers in der angrenzenden Oberpfalz so sehr grassirende Tappus hat seine verheerende Wirkung auch in unsere Gegend erstreckt und bereits an vielen Orten unserer Berge seine Opfer gefordert.

Berlin, 13. Okt. Ueber einen verächtlichen Doppelselbstmord berichtet man aus dem Osten der Stadt. Seit Anfang voriger Woche herrschte in der Familie des Holzhandlers R. großer Kummer; die einzige Tochter der veralteten R.'schen Eheleute war spurlos verschwunden unter Zurücklassung eineszettels mit den Worten: „Da Ihr nicht die Heirat mit Karl billigt, so bleibt uns Unglücklichen nur die Wahl, den Tod aufzusuchen. Ihr werdet unsere Leichen in der Oberspree finden. Der Schmerz der Eltern war grenzenlos, umso mehr als die Leichen des Mädchens und ihres Geliebten, eines stillen Knechts Oswald S., mit dem die R. hinter dem Rücken der Eltern ein Verhältniß unterhielt, nicht aufgefunden werden konnten. Gekümmerten Sorgen wurden die Eltern nun nicht wenig überlassen, als ein aus Bombura an sie gerichteter Brief ihnen die Gewißheit gab, daß die Tochter lebt und nur Komödie gespielt habe. Wie das Mädchen reumüthig den Jüngling mittheilte, halte ihr Geliebter sie zu der Flucht mit ihm überredet, weil dann die Jüngling gewiß in eine Heirat willigen würden; den Zettel habe S. zur vorläufigen Täuschung geschrieben. Da aber die Geldmittel zu weiterer Flucht fehlten, so hat die R. den Vater, sie doch nach Hause zurückzuholen, umso mehr als S., der geglaubt, daß sie persönlich große Geldmittel verfüge, sie nun schlecht behandelte. Herr R. hat dem Wunsche seines Kindes entsprochen.

Berlin, 13. Okt. Zu dem Revolver-Attentat des Heirathsvermittlers Gombert auf seine Ehefrau wird die überraschende Mittheilung gemacht, daß die Angelegenheit wohl ohne Folgen im Sande verlaufen dürfte, da nunmehr auch die Frau G. gleich wie ihr Gatte, die Erklärung abgegeben, daß sie sich Beide herzlich gut und jene Schieß-Affäre nur als ein pikantes Intermezzo zu betrachten sei, welches die nöthige erforderliche Anregung zu lebhafterer Zuneigung in die Ehe bringe. Der schicksalhafte Ehemann soll bereits wieder auf freiem Fuß sein.

Berlin, 14. Okt. Ein Bauer, welcher seit einiger Zeit dadurch betriegerisch verhält, daß er angeblich dem Hungertode nahe auf der Straße umhürzt und der in Drogen von Fällen auf diese Weise eine reiche Ernte eingeheimst hat, ist gestern, nachdem er dasselbe Manöver zuerst in der Postdammerstraße und dann in der Charlottenstraße aufgeführt hat, verhaftet worden. Er ist ein Daubeder.

Akersleben (Braunschweig), 13. Okt. Der bei der Strohpresse des Kaufmanns Rottkott beschäftigte G. Grohmann gerieth mit dem Kopfe unter die zurückfallende Preßplatte, wobei der Kopf zerdrückt wurde und der Tod sofort eintrat.

Angelobden (Braunschweig), 13. Okt. Durch eine große Feuersbrunst wurden die Wirthschaftsgebäude des hiesigen Adersmann Heinrich Hinrich, welche große Erntevorräthe enthielten, eingeäschert; nur das Wohnhaus konnte von den fliehenden mit dem furchtbaren Elemente kämpfenden Feuerwehren gerettet werden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 100,000 M. Auf einem Nachbargrundstück verbrannten ein Strohhalm, sowie 500 Ctr. Daxer und Weizen. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde der Daubeder Hermann Sevensleben verhaftet.

Braunschweig, 13. Okt. In dem benachbarten Kremlingen ist ein bemerkenswerthes Unglück passiert. Ein junger Mensch hat sein Nachtquartier auf einem Strohhalm des dortigen Wirthshauses gesucht. Er hat nun entweder getrauscht und ist dabei unvorsichtig gewesen, oder es haben sich, während er schlief, Streichhölzer in seinen Taschen durch Reibung in Brand gesetzt — genug, es ist auf dem Boden Feuer ausgekommen, dem er selbst zum Opfer gefallen ist. Er wurde, zu einer unförmlichen Masse verbrannt, aufgefunden.

Düsseldorf, 14. Okt. Fabrikbesitzer Hermann wurde der vollendeten Brandstiftung schuldig erklärt und zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Wien, 14. Okt. Bei gestern Morgen die Elisabethbräute passirte, konnte Zeuge eines Vorfalls werden, welcher in großer Weise zeigte, wie dicht in der Großstadt Reichthum und Elend neben Elend und Verkommenheit wohnen. Es war nach 6 Uhr, als einige Personen bemerkten, daß drei in Lumpen gekleidete Knaben aus einem der Kanäle, welche bei der Elisabethbräute in den Wienfluß münden, krochen. Als ein Wachmann die Richtung hinabsteuerte, liefen die Burschen eilfertig davon, und es gelang erst nach geraumer Zeit, ihrer habhaft zu werden. Es stellte sich heraus, daß keiner der Burschen das zwölfte Lebensjahr erreicht hat; nach ihrer Angabe haben sie schon seit längerer Zeit ihr Quartier in dem Canal aufgeschlagen. Sie wurden zur Polizei gebracht, welche nun ihrer Angehörigen zu ermitteln sucht.

Paris, 14. Okt. Vor etwa vierzehn Tagen erregte ein Nord, den ein Regiment arzt, Namens Breton, begangen, großes Aufsehen. Breton hatte den Bahnarzt Genisset ermordet, um, wie man annahm, dessen Geliebte zu bekommen. Regimentsarzt Breton stellte sich gestern dem Kommando von Paris, von wo er auf Befehl des Generalgouverneurs Sautier nach dem Militärgefängnisse in der Rue du Cherche-Midi gebracht wurde. Noch gegen Abend

fand seine Ueberführung nach dem Justizpalaste statt. Hier wiederholte er dem Chef der Geheimpolizei Moron, was er schon dem General Ladoocet gesagt hatte, daß Genisset ihn seit Jahren verfolgte, wie ein Aepfel auf sein ganzes Dasein drückte und daß er der Lust, ihn zu tödten, nicht widerstehen konnte, als der Bahnarzt ihn auch in Courbevoie, seiner neuen Garnison, aufhörte. Wo seine Geliebte und Mitangeklagte sich verbirgt, wollte er nicht sagen, aber man nimmt an, daß sie sich in einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Paris bei Breton aufhält und daß ihre Verhaftung bevorsteht. Das Paar war nach Lyon und von dort nach Genf geflohen, wohin eben Geheimagenten abgehen sollten. Breton kam zurück, weil, wie er sagt, die Verleumdungen, die man über ihn ausstrecte, ihm endlich zu arg wurden und er sich rechtfertigen will. Frau Rahband wollte nicht allein in der Schweiz zurückbleiben und begleitete ihn. Ehe Breton sich stellte, legte er das Band der Ehrenlegion ab.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Man schreibt dem „Schwab. Merkur“ aus Karlsruhe: „In kunstfreundlichen Kreisen ist der Gedanke angeregt worden, ob nicht zunächst im Gebiete der Oper ein gewisser Austausch von Schwierigen und hinsichtlich der Ausstattung kostspieligen Neuheiten mit andern Bühnen stattfinden könnte. Es würden z. B. die „Trojaner“ von Hector Berlioz von der Karlsruher Oper in Mannheim zur Aufführung gebracht und dafür etwa Verdis „Othello“ in Karlsruhe durch die Mannheimer Künstler vorgeführt. Die Vortheile dieses Austausches liegen auf der Hand. Wie verlautet, soll man auch in maßgebenden Fachkreisen den Gedanken keineswegs für undurchführbar oder hoffnungslos halten. Dieses künstlerische Ausgleichsverfahren könnte sich vielleicht auf mehrere, nicht allzu entfernt von einander gelegene Bühnen erstrecken und hinsichtlich seiner Verwirklichung das allseitige Interesse der Künstler, wie der Kunstfreunde in Anspruch nehmen.“ — Wir können diese Mittheilung des Stuttgarter Blattes bestätigen, da der Intendant des Karlsruher Hoftheaters, Herr Dr. Hürlin in unserem Chef-Redacteur bereits im Mai die Absicht eines derartigen wechselseitigen Gastspiels kundgegeben hat.

Dresden, 14. Okt. Professor Dr. Theodor Grosse, der schon vor einigen Jahren von einem Schlaganfall betroffen ward, ist seinem ihm wohlverwandten Kollegen Dähnel in den Tod gefolgt, ein weiterer Verlust für die Kunstakademie, der er angehörete. Er war geborener Dresdener; 1843 trat er als Schüler in die Akademie ein. 13 Jahre darauf erlangte er das Reisestudium, das er in Italien, vornehmlich in Rom und Florenz, zu Studien verwertete. Schon vorher hatte er unter Bendemann's Einfluß seine Absicht, Bildhauer zu werden, aufgegeben und auch das Bild gebackt, sich als Gehilfe Bendemann's bei der Ausführung der Wandmalereien desselben im königlichen Schlosse Anerkennung zu erwerben. Selbständige Malereien schuf er dann in dem Solms'schen Schlosse Wildenfels und theilte sich auch an den Deckmalereien des Museums. Nach seiner Rückkehr aus Italien, wo er viel mit Cornelius verkehrt hatte, beschäftigte ihn von 1864—71 die durch Wittwerd an ihn gelangenen Aufträge für Malereien in einer Loggia des Rathhofes im Museum zu Leipzig, umfangreiche Arbeiten, welche sich durch Zierlichkeit und freie Anpassung an die besten Vorbilder aus der Zeit der italienischen Renaissance auszeichnen. Weitere Wandmalereien schuf er für Härtel's Gartenlaal in Leipzig und für das Gartenhaus des Kirchenraths Hase in Jena. Auch bei den Wandmalereien in der Aula der Reihner Fürstenschule und bei den Deckmalereien im Hoftheater war er theilhaftig. Die Dresdener Galerie besitzt eine seiner frühesten Oelgemälde, Leba mit dem Schwan, und aus seiner reifen Zeit ein Bild aus Dante's „Göttlicher Komödie“, die Landung der Seele im Hügellande.

Das erste Akademie-Concert

fand gestern statt. Obgleich das Programm interessant zusammengestellt war, litt das Concert unter dem Uebermaß der Darbietungen, so daß die Aufnahmefähigkeit gegen den Schluß nicht mehr die gleiche war, wie beim Beginn des Concerts. Zum Theil trug auch die geradegu unerträgliche Temperatur im Saale dazu bei, daß die Stimmung erlahmte und es wird dringend notwendig sein, für eine bessere Luftzuführung zu sorgen, da ein mehr als zweistündiger Aufenthalt im Theater Saal unter den obwaltenden Verhältnissen geradegu gesundheitschädlich ist. Unter der abnormen Hitze litten auch die Vorträge, sowohl des Solisten, wie des Orchesters, in welchem die Bläser, ohne ihr Verschulden, nicht immer rein intonirten. Dem Solisten rissen unter dem Druck der Temperatur wiederholt Saiten seiner Geige, so daß unwillkürliche Pausen entstanden. Gleichwohl konnten diese kleinen Zufälle den überwältigenden Eindruck, den Herr Professor

Zpflicht und Liebe.

Roman von E. Witt.

Kapitel viertes.

(Fortsetzung.)

Es gab Momente, wo ich ihn haßte, ja leidenschaftlich haßte, und nun verheißt Du, Biola, warum ich das Kind des ungeliebten Vaters aus meiner Nähe entfernte und förmlich aus meinem Hause ließ.

Ich wollte durch nichts an dieses verhaßte Band erinnert sein. Meine Eltern starben, mein Gatte starb, ich stand allein und freudlos in der Welt.

Ich war nun frei und hätte nach meinem Herzen wählen können, allein es war zu spät. Das Glück meines Lebens lag zertrümmert am Boden, und ich fand es nicht der Mühe werth, mich zu bücken, um die Scherben aufzusuchen.

Ich wollte mir ein neues, ein höheres, ein schöneres Glück schaffen, allein es blieb ein Traum; mein Herz war müde geworden, ich segnete mich nach Ruhe, nach jeder Grabesruhe, die vor allen Stürmen des Lebens schützt, indem sie sich nur mit Außerlichkeiten begnügt und das Herz als einen todtten Gegenstand betrachtet.

Ja habe es so weit gebracht und scheide nun gern aus einem Leben, dessen glänzendes Leid ich mit vollen Sinnen genoß. Ich war Dir keine gute Mutter, Biola, ich weiß das nur zu wohl, ich habe meine Pflichten gegen Dich schlecht erfüllt, und doch, vielleicht ist es besser so, daß wir einander fern geliebten sind, so wird uns beiden das Scheiden nicht allzu schwer, und Du hast nichts verloren, wenn ich sterbe. Eins nur lasse Dir gesagt sein: prüfe Dich, Biola, prüfe Dich, ob Du Dich bindest; laß Dich durch kein äußeres Band bewegen, jenseits eine Verbindung einzugehen, die Du nicht aus ganzem Herzen, mit voller, freudiger Seele schließt. Treib lieber noch im letzten Augenblick zurück und trohe selbst der Reinigung der Welt; laß nur Dein Herz sprechen und Dich von keinerlei andern Rücksichten leiten — ein Leben voll Leid und Schmerz wäre Dein Lohn! und nun leb' wohl!

Ich wohl für immer, ich fühle es, meine Zeit ist um, und wenn Du kannst, so gebente zuweilen freundlich

Deiner Mutter.

Biola ließ dieses seltsame Schreiben zu Boden sinken und drehte beide Hände gegen ihre brennende Stirn. Kein Wort der Liebe, kein Wort der Mutterzärtlichkeit. Ach, die arme Frau hatte ja selbst gesagt, daß jede wärmere Regung in ihr für immer erloschen sei.

Dem Gebote der Pflicht hatte sie sich nicht bewegen wollen, und so war denn dieses glühende, leidenschaftliche Herz darüber zu Grunde gegangen.

Wie schmerzhaft mußte dies der Gatte empfunden haben und wie bitter süßte es nun das Kind, das seine schöne Mutter nur immer für stüchtige Augenblicke gesehen und nie eine warme Liebsohnung, einen herzlichen Blick erhalten hatte. Und hier, was stand ihr hier bevor.

Sie sah Magdas gutes, ehrliches Gesicht vor sich und hörte sie sagen: „Getrene Pflichterfüllung soll stets das höchste Ziel des Menschen sein, nun dann kann man wahrhaft glücklich werden.“

Wärdlich, war ihre Mutter glücklich gewesen? Sie lachte bitter auf, daß es geklingel widerklang. Man wollte auch sie in diese Schablone pressen, sie in den engen Theil einformiger Pflichterfüllung zeren, jeden höheren Flug ihrer jungen, feurigen Seele unterdrücken, sie zu einem willenlosen, gefügigen Geschöpfe machen. Nie, o wie sollte das so sein, eher alle Schranken durchbrechen, als an der Engbegrenzung kleinlich denkender Menschen zu Grunde gehen!

Sie wollte lieben, geliebt werden, heiß, innig, leidenschaftlich, aber Alles! Niemand würde sie einwilligen, die Gattin eines so ruhigen, behäbigen, geklösteren Vandalenmannes zu werden, wie dieser Herr von Retrod einer war, der heute hier als Wast gewesen, und den man ihr als einen alten, lieben Hausfreund präsentirt hatte.

Vielleicht hatte man ihr schon einen Gatten bestimmt, um sie so leicht als möglich los zu werden; sie war ja ein armes Mädchen und mußte zufrieden sein, wenn der erste beste um sie freite.

Ja, ganz gewiß, so war es!

Deshalb hatte ihr Magda heute die Vorlesung über die Pflichten einer Hausfrau gehalten, deshalb hatte Gerhard ihr es so nahe gelegt, daß sie wenig mehr als nichts heiße und so zu sagen auf die Güte ihres Vormundes angewiesen sei.

Sie lebte hier halb von Gnaden und mußte trotz sein, wenn man sie es nicht deutlicher fühlen ließ, daß sie hier ein unbehaglicher Eindringling war, dessen man sich entledigen wollte, sobald es nur irgend möglich sei.

Sie biß die Zähne übereinander und schüttelte trotz ihre Lippen. Darum also hatte ihr Magda gesagt, ein Jedes müsse seinen eigenen Wirkungskreis haben, sonst sei der Zweck des Lebens verfehlt.

Nun ja, sie sollte sich nützlich machen, um wenigstens etwas von den Kosten ihres Aufenthaltes wieder einzubringen; vielleicht die Nähammeln ersehen oder die Oberaufsicht in der Küche übernehmen und —

Biola hielt inne; ihr Blick irrte wieder in dem kleinen, reizenden Raum, der für sie mit so viel Güte ausgestattet worden war. Eine tiefe Schamröthe bedeckte für einen Moment ihre schönen Wangen. War es nicht herber Unbarm, dergleichen nur zu denken?

Wie freundlich, wie liebevoll war man ihr entgegengekommen, und welche hüßlichen Verdacht hatte sie doch nun gehegt!

In diesem Moment verabschiedete sie sich selbst, denn sie sah ein, daß die Bitterkeit ihrer Gefühle sie zu weit gehebt hatte; allein ihr innerer Zwiepsalt war deshalb noch nicht befreit.

Sie hatte sie sich einmüde, verlassenem Gefühl, als ich, und bitterlich weinend sank sie in die Kniee, das Anklag mit beiden Händen verhängend.

Ihr war so weh, so unendlich weh ums Herz. An wen sollte sie sich wenden, wenn sollte sie Vertrauen schenken? Wer würde sie verstehen, wer würde sie begreifen?

(Fortsetzung folgt.)



**Gr. Bad. Staatsbahnen.**  
Mit dem 1. November l. J. tritt der II. Nachtrag zum Tarif für den Süddeutschen - ungarisch - deutschen Güterverkehr in Kraft, welcher Änderungen und Ergänzungen der tarifrechtlichen Bestimmungen, des Tarifverzeichnisses, des Tarifkalküls und der Frachttarife enthält und durch welchen die Station Wiesloch für die Beförderung von Wein, Weinmost und gepresste Weintrauben in Wagenladungen in den direkten Verkehr aufgenommen wird.  
Soweit durch den Nachtrag Frachterhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen billigeren Sätze noch bis 1. Dezember l. J. in Geltung.  
Der Nachtrag wird von unten Verhandlungen zum Preise von 1,60 M. das Exemplar abgegeben.  
Karlsruhe, 18. Oktober 1891.  
Generaldirektion.

**Gr. Bad. Staatsbahnen.**  
Zum Rheinisch-westfälisch-badischen Tarif III (Verkehr mit Stationen des Direktionsbezirks Oberfeld) ist mit Wirkung vom 15. d. M. der Nachtrag VI ausgegeben worden.  
Derselbe enthält neben Ergänzungen, Berichtigungen und wesentlichen Tarifveränderungen für verschiedene Stationen aus Karlsruhe, Weimersheim, Oberbrunn, Sundwig und Röhme.  
Karlsruhe, 18. Oktober 1891.  
Generaldirektion.

**Gr. Bad. Staatsbahnen.**  
Mit Wirkung vom 10. Oktober l. J. ist der III. Nachtrag zum Gütertarif für den Rhein-Neckar-Oberelbschen Verkehr (einzelne des Verkehrs mit Mannheim) vom 1. d. M. erschienen.  
Derselbe enthält Ausnahmetarife für Petroleum und Asphalt im Verkehr mit der Station Mannheim Bad. B.  
Karlsruhe, 18. Oktober 1891.  
Generaldirektion.

**Schankung.**  
Wegen Reinigung des Papp- und Meldeareals, bleibt dasselbe am  
Samstag, den 17. d. Mts.,  
Nachmittags  
geschlossen.  
Mannheim, 15. Oktober 1891.  
Groß. Bezirksamt.  
Dr. Schmidt.

**Schankung.**  
No. 16,097. Die Ehefrau des Bauunternehmers Karl Wehrle, Julie geb. Wegner in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei dem hiesigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, so für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzutrennen.  
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:  
Mittwoch, 2. Dezember 1891,  
Vormittags 9 Uhr  
bestimmt.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, 15. Oktober 1891.  
Der Gerichtspräsident  
Landgericht.  
Mayer.

**Schankung.**  
Die Vertheilung der Erb-, Raucher-, Kleinbau- und Bergbauarbeiten zur Errichtung eines Stallgebäudes mit Remise auf dem neuen Biehofe soll auf dem Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.  
Angebote hierauf sind vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens  
Montag, den 19. Oktober,  
Vormittags 11 Uhr  
bei unterfertigter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines vereinigter Richter stattfinden wird.  
Mannheim, 18. Oktober 1891.  
Vorbauamt:  
Wilmann.

**Vergebung**  
von  
**Granitrandsteinen.**  
No. 2883. Die Vergebung und Befuhr auf die Verwendungsstelle von  
600 Kub. M. geraden Granitrandsteinen,  
Bogen do.  
für die Herstellung der Rheinbrückentreppe und Laternenstiege soll im Submissionswege vergeben werden.  
Angebote, welche nach Einzelweisen gestellt sein müssen, sind vorzulegen, verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis  
Samstag, den 17. Oktober l. J.,  
Vormittags 11 Uhr  
bei unterfertigter Stelle einzureichen, wofür Bedingungen etc. einzusehen u. Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.  
Den Bietern steht es frei, der Zeichnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termin beizuhelfen.  
Mannheim, 6. Oktober 1891.  
Ziefbauamt:  
Kahn.

50 Mark gegen Einreichung u. Bausen, pünktl. wöchentl. zur Vertheilung zu leisten gelübt.  
Mannheim im Verlag, 1893

**Ankündigung.**  
In Folge richtiger Verfügung wird die zur Konturmasse des Baumeisters Johann Peter Schäfer hier gehörige nachverzeichnete Liegenschaft am  
Dienstag, 3. November 1891,  
Nachmittags 2 Uhr  
im Rathhaus hier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis mindestens geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaft.  
Das Wohnhaus dahier Litera H 9 No. 18 mit vierseitigem Seitenbau, einseitigem Querbau und allem liegenschaftlichen Zubehör, im Maße von 394,44 qm, neben August Becker, Hinzugehöriger Eheleute und dessen Witwe, enthält 55,000 M. Lage:  
Haut und fünfzig laufend Karf. Mannheim, 8. Oktober 1891.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Groß. Notar.  
Katties.

**Schafversteigerung.**  
Montag, den 19. Oktober,  
Vormittags 9 Uhr  
werden im Hofstr. 100 Stück Schafe und 2 Schweine gegen Barzahlung öffentlich versteigert und Liebhaber eingeladen.  
Mannheim, 15. Oktober 1891.  
Dehler.  
Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Im Hofstr. 100 Stück Schafe und 2 Schweine gegen Barzahlung öffentlich versteigert.  
Mannheim, 15. Oktober 1891.  
Dehler.  
Gerichtsvollzieher.

**Schankung.**  
Die Gemeinde Feudenheim vergibt die Lieferung von  
1. 140 Stück tannene Dielen 4,80 Mtr. lang, 6 1/2 Cent. dick, 25 Cent. breit.  
2. 80 Stück tannene Dielen 3 Mtr. lang, 6 1/2 Cent. dick und 90 Cent. breit.  
im Submissionswege.  
Angebote hierauf wollen bis längstens  
Dienstag, 20. Oktober d. J.,  
bei dem Gemeinderath dahier eingereicht werden.  
Feudenheim, 12. Oktober 1891.  
Der Gemeinderath:  
Böhmann.

**Abgabe von Spüllicht 2c.**  
Das Spüllicht und die Kartoffelschalen sollen für ein weiteres Jahr abgegeben werden.  
Angebote an das  
3. Bataillon, Regiment 110,  
Gründlicher Klavier- u. Violoncellunterricht wird Abends 7 Uhr die Stunde 50 Pf.  
M 5, 4, 2. Stad.

**Patente** worden besorgt und verwertet 1636  
J. Kippenhan, K 3, 4.

Unterzeichnete empfiehlt geehrten Damen ihren Zuchtschneidkursus mit Arbeitsübungen bei sehr mäßigen Honorar, und führt nach dem wöchentlichen Lehrkurs den besten Erfolg.  
Königsplatz  
Clara Zeller,  
O 7, 16, 2. St.

**Strümpfe u. Socken** werden billig angefertigt. 1943  
S. Berger, C 1, 3.

**Als Privat-Koch** empfiehlt sich der geehrten Herrschaften  
Otto Fetzold,  
L 12, 7 1/2, IV., mehrjähriger Küchenmeister im Böhler Hofstier.

**Neu! Patent-Zithern.** wundervoller Klang (Deutsch. Reichs-Pat.)  
Kein Lehrer nöthig! Jeder kann nach der vorzüglichen Schule sofort die schönsten Stücke spielen: Heber, Tänze u. s. w. (großartigster Erfolg, unübertroffen), höchste Arbeit (22 Sait.), Länge 66 cm., Breite 16 cm. Preis nur 6 Mark (mit allem Zubehör) gegen Nachn. O. Heber, Verleger, Schützenstraße 18. 1892

**Billiger Transport.**  
Suche Retourladung 1948  
Mannheim - Karlsruhe, Frankfurt-Mannheim.  
F. Holzer, Möbeltransportgeschäft,  
H 4, 5, Mannheim.

**Original-West-Panorama.**  
Im Hause des Herrn Doncker.  
O 2, 9. Diese Woche: O 2, 9.  
Norwegen-Schweden, sowie die Nordlandfahrt Kaiser Wilhelms II. Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr. Eintritt: Erwachsene 30 Pf., Kinder unter 14 Jahren 20 Pf., Abonnementskarten 5 Stück 1 M. Kinderkarten 5 Stück 75 Pf. Verzehrkarten 100 Stück 18 M. 18711 Hochachtungsvoll: Gebr. Kitz.

**Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Einem verehrlichen Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft  
**Zur Gambrinushalle**  
U 1, 3 U 1, 3  
übernommen habe. Gleichzeitl. empfehle ich angezeichnetes Lagerbier aus der Ebingen Kistenbrauerei (vorm. Gräf. von Oberdorff'sche Brauerei), reine Weine, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit und bitte um geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
Joseph Habermann. 20140

**Kirchweihfest.**  
Sonntag, 18. und Montag, 19. ds. Mts.  
findet zur Unterhaltung  
**CONCERT**  
(ausgeführt durch die Kapelle Födt aus Buchlingen) statt. Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Dies zur Kenntnissnahme des Publikums. Freundlich ladet ein  
M. Beckenbach, Bierbrauerei in Feudenheim. 20075

**Er ist da!**  
Zum ersten Male in Mannheim! 18945



Geschäftsprinzip:  
Großer Umsatz,  
kleiner Nutzen!

Regenschirme  
85 Pf., 95 Pf., 1,00 Pf. mit Naturholz 1,25 Pf., 1,50 Pf., 1,80 Pf.  
Ia. Patent-Janella  
schwarz mit feineren Stichen, Ringen u. s. w. 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00  
Gloria-Seide  
1,90, 2,50, 3,00, 3,50 Pf.  
Ia. 3,75, 5 Pf. in engl. feiner Ausstattung.  
Merveiloux-Seide  
Gelegenheitskauf 5 bis 8 M. Keine Seide in geordneter Auswahl 5-12 M. Reeller Werth das Doppelte.  
Schuldschirm Spottbillig bei Einkauf von 6 M. an einen Schirm gratis.  
R. Lichtenstein,  
aus Berlin,  
F 2, 9a, neb. dem Silbernen Kopf.

Verkauft nur kurze Zeit!  
Der große billige  
Berliner Schirmverkauf  
ist mit einem kolossalen, reich sortirten Lager eingetroffen u. verkauft für die  
Paisie des Werthes

**Auf Allerheiligen** empfiehlt  
**Blechkränze**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen. 19915  
Alexander Heberer,  
O 2, 2 Paradeplatz O 2, 2.

**A la Renommée.**  
**Henri Dupré,**  
Nachfolger von  
Soeurs Heineck,  
Kaufhaus Mannheim Kaufhaus  
N 1, 8 N 1, 8.  
Von der Einkaufspreise auf dem Esch zurückgezogen, empfehle mein gut sortirtes Lager in Herbin u. Winter-Artikeln als:  
**Woll- und Baumwollstoffe**  
in Wolle und Halb-Wolle, in den verschiedensten Qualitäten, sowie Reste in denselben Stoffen. Alles Eschener (Mühlhauser) Waare.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Henri Dupré. 19014

**Prima Ruhrer Fettschrot,**  
gewaschene Rußkohlen,  
deutsche und englische Anthracitkohlen,  
gebrochenen Coacs  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. 14629  
K 4, 2 1/2 Jean Höfer K 4, 2 1/2

**Nussgries**  
aus gewaschenen Kohlen  
liefern gegen Cassa franco Haus zu billigen Preisen, bei Abnahme von mindestens 30 Centner. 19783  
Ferd. Baum & Co.

**Kurzgeschuitenes trockenes**  
**Tannen-Bündelholz**  
billigstes Material zum Feueranzünden liefert 15669  
H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28.  
Telephon No. 438.

**Konkurs-Versteigerung.**  
Dienstag, den 20. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr am Brückenaufgang im Geschäftslokale der Konkursverwaltung Joha. Brummer, Abzahlungs-Geschäft dahier, werden folgende zur Konkursmasse gehörige Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert:  
13 Regulator-Uhren, 16 Feder-Uhren, 12 Tachjoppen, 3 Leinwandjoppen, 1 Knabenanzug, 7 Tuchhosen, 1 Frauenmantel, 2 Taillen, 16 Stück Franseliederhosen, 14 Reste dergleichen, Reste: Drivstoff, Janella, Rodstoff, Greston, Veltseinen, Biekleinen, Bardent, Heubentstoff, Lamao, Handtuchstoff, Heber, Janell, Futter und Buglin, 46 Bettstreu, 9 weiche Herrendenden, 1 Paar Kinderstiefel, Ladeneinrichtung: 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Ledenschiff, verlegbar, mit großen Spiegel, 3 Stühle, 5 Bänke, 2 Firmenschilder; ferner circa M. 30,000 Geschäftsausstände sammt den darauf bezüglichen Geschäftsbüchern. 20120  
Sudwigshafen a. Rh., den 10. Oktober 1891.  
Der Konkursverwalter  
Th. Gengler.

**Rhein-Dampfschiffahrt.**  
Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft.  
Vom 16. d. M. ab wird die  
Fahrt Nachmittags 12 1/2 Uhr  
von hier eingestellt und findet  
von diesem Tage an täglich nur  
eine Abfahrt, Morgens 5 1/2 Uhr, nach Köln-Düsseldorfer-Rotterdam und Zwischenstationen statt. 20012  
Mannheim, den 13. Oktober 1891.  
Die Agentur.

**Stenotachygraphen-Verein Mannheim.**  
Wir eröffnen demnächst einen  
neuen Unterrichts-Kursus,  
welcher ca. 10-12 Lehrstunden umfasst. Anmeldungen hierzu werden von unserem Vorstand, Herrn E. Mayer, Lehrer, Mittelstrasse 25, mündlich oder schriftlich entgegengenommen. 20133

**Bazar zu Gunsten der Ferienkolonien.**  
Verkaufsstellen für Eintritts- und Abonnementskarten sind in der Expedition der „Neuen Bad. Landeszeitung“, „Mannh. General-Anzeiger“, „Mannh. Tageblatt“, „Zeitungsblatt“, Musikalienhandlungen: R. Ferd. Hebel, Th. Seifler, A. Sassenstein, Gitarrenladen J. Bonn, D 4, 6. 20014  
Ich wohne jetzt  
L 18, 8, 2. Stock, Schwefingerstr. 14c.  
Dr. M. Latte, pr. Arzt.

**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Vater, Bruder, Onkel und Schwiegervater, Herr  
**Jacob Eck**  
nach kurzem schweren Leiden im Alter von 40 Jahren gestern Abend 11 Uhr sanft entschlafen ist.  
Mannheim, 15. Oktober 1891. 20114  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Samstag, den 17. Oktober, Morg. 9 Uhr vom Trauerhause H 8 39 aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nacht verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriger Bureauclerk, Herr  
**Jacob Eck.**  
Der Entschlafene, welcher sich durch Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Treue auszeichnete, wird bei uns stets in gutem Andenken bleiben.  
Mannheim, den 15. Oktober 1891.  
W. H. Ladenburg & Söhne.

**Diener-Collegium.**  
**Todes-Anzeige.**  
Unsere verehrl. Mitglieder benachrichtigen wir von dem schmerzlichen Verluste, den wir durch das Ableben unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn  
**Jacob Eck**  
heute erlitten haben.  
Wir verlieren in dem hochgeschätzten Manne einen treuesten und eifrigsten Mitarbeiter und Beförderer unserer Bestrebungen. Ein dankbares, unerlöschliches Andenken werden wir dem Dahingegangenen stets bewahren.  
Die Beerdigung findet Samstag Vormittags 9 Uhr vom Trauerhause H 8, 39 aus statt und bitten wir unsere verehrl. Mitglieder durch zahlreichem Beisein dem theuren Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.  
Der Vorstand.





# CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität  
garantirt rein.

## Cacao Moser

Ist ein völlig reines Produkt von feinem aromatischem Geschmack, leichter Verdaulichkeit und hohem Nährwerth.

Ges. Hofrath Dr. R. Frosonius in Wiesbaden schreibt darüber: Cacao Moser ist ein aus guten Bohnen nach holländischer Methode bereitetes Präparat welches den besten holländischen Marken mindestens gleichkommt.

Preise { Qualität Nr. I: 1 Pfund offen M. 2.70, 1/4 Pfund-Dose 80 Pfg., 1/2 Pfund-Dose M. 1.50, 3/4 Pfund-Dose M. 2.80.  
" " II: 1 " " " 2.30, 1/4 " " " 70 " " " 1.30, 1/2 " " " 2.40. **Überall zu haben.**

Beil mein Lager wegen Räumung nunmehr unwiderruflich bis Montag Abend den 19. d. Mts. ausverkauft werden muß, so bitten sich den geehrten Herrschaften ungeahnte Vortheilhafte

## Gelegenheitskäufe!

und kann ich, ohne mich zu überheben, mit Bestimmtheit behaupten, daß so durchgehends neue, streng reelle Waaren nie wieder so billig zu haben sein dürften. Die Ansicht, daß für so niedrige Preise gute Qualitäten nicht gegeben werden, habe ich in meinem Ausverkauf ununterbrochen widerlegt und erlaube ich Diejenigen, die bei mir noch nicht gekauft, einen Versuch zu machen und es wird sich bald herausstellen, daß Derartige noch nicht geboten wurde.

- Cord-Navarre-rayé** ganz vorz. schwerer Wolleiderstoff in mode grau, schwarz, weiß, meist statt 95 Pfg. (dopp. breit) herabgesetzt jetzt **Mtr. 46 Pfg.**
- Tuch-Plaids** ganz schwerer Wollestoff in blau, grau, blau in blau, mode sc., das eleganteste Stücklein, effectiver Werth 95 Pfg. bei mir (doppelt breit) jetzt **Mtr. 52 Pfg.**
- Velour Madonna chiné** in mode, grau sc., melange, schwerer Robenstoff, wegen nicht vollständigen Sortiments statt 1.50 Mtr. herabgesetzt jetzt **Mtr. 75 Pfg.**
- Tuch-molton perlé** warmer Herbst-Kleiderstoff in grau, bordeaux, braun, mit eleganten Illuminationen, statt 1.80 Mtr. herabgesetzt jetzt **Mtr. 93 Pfg.**
- Extraprima Amanda** hervorragende Neuheit auf Kashmirtond, mit Carreau-Design in geschmackvollsten Ausführungen, statt 1.25 Mtr. jetzt **Mtr. 58 Pfg.**
- Lasting-mogda-chiné** entzückende Neuheiten für Roben, wunder-volle Brokat-Effekte, verleihen diesem Genre eine seltene Eleganz, statt 1.50 Mtr. jetzt **Mtr. 87 Pfg.**
- Rein-Wolle-Satin** in ganz neuen Tuchfarben; dieser Stoff kostet in den Greizer Fabriken 2 Mtr. per Meter, bei mir (doppelt breit) jetzt **Mtr. 98 Pfg.**
- Rein-Wolle Drap d'or** in allen neuen Tuchfarben, effectiver Fabrikpreis in Roubaix für so schwere Qualität 2.50 M. (doppelt breit) jetzt **Mtr. 125 Pfg.**
- Rein-Wolle-Velour-drape** in allen neuen Tuchfarben; dieser Stoff kostet in St. Marie zu fabriciren Meter 2.50 M. (doppelt breit) herabgesetzt **Mtr. 150 Pfg.**
- Rein-Wolle-Wolga-Tuch** in allen neuen Tuchfarben am Lager; der Stoff kostet regulär in Amiens 2.50 M. (doppelt breit) herabgesetzt **Mtr. 150 Pfg.**
- Schwarze Cachemire**, 7/8 und 3/4 Elle breit, in ganz neuer Färbung, statt 2-6 Mtr. Meter 2.50, 1.75, 1.20, 1 Mark und **Mtr. 65 Pfg.**
- Schwarze reinwollene Fantasie-Stoffe**, sowie Serge, Crêpe, Boule, Battist und Virginie, großes Sortiment, à 2, 1.50 Mtr., 1.25 Mark und **Mtr. 100 Pfg.**

### Hochfeinste reinwollene Roben-Stoffe

in glatt, gemustert, farbig und schwarz werden statt 4-6 Mtr. durchschnittlich das Meter à 1.50 bis 2.50 Mtr. offerirt. Hochfeine Moussolein de laine, statt 1.50-2 Mtr., jetzt Mtr. 60 Pfg. Fabrikation in der Zusammenstellung der Farben nicht vollkommen gelungen, sonst aber extra schwarze Waare, in verschiedenen Größen, jetzt für 12, 16, 20 bis 40 Mtr. und ganz große Bräckeremplace zum Belegen großer Zimmer à 60, 60 bis 140 Mtr. Große Posten Tuch- und Buckskin-Stoffe für Herren- und Knabenanzüge, Dementuche, Dowlats, Tischgedecke, große Posten engl. Tüllvorhänge in weiß u. creme, Tischdecken, Weißdamaste, Portioren, Steppdecken, Handtücher und viele Reste von allen Stoffen fabelhaft billig.

**S. Fabian** Frankfurt a. M., in **Mannheim** nur noch bis Montag Abend, den **19. d. M.** in den großen Läden **D 1, 1** (früher Universal-) **Magazin.** Auswärtige feste Bestellungen genau im Sinne der geehrten Besteller gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages nur ab hier. Proben können nicht mehr versandt werden.

Elegante Costüme werden unter Garantie gutgehend, schon von 7 M. an angefertigt.  
19406 Breitestraße, S 1, 4, III.

**R. Zimmermann,** Kleidermacherin, seit 1872  
U 4, 18, 2. Stod.

Ich empfehle mich den geehrten Damen im Anfertigen von Kostümen, in und außer dem Hause.  
19097  
Reppelstraße 16a, 2. Stod.

Kleider werden gut u. billig angefertigt. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.  
19222

**Gran Peter Dedenpepperin,** seit 1872  
P 6, 7. 19195

Ein Etablissement, nahe der Stadt, das noch Räume, Dampf- u. Wasser entbehren kann, kann sich ein Geschäft für ev. Bedarf dieser Gelegenheit vortheilhaft anschließen.  
Offert. unter D. M. Nr. 19702 an die Expedition.

**Krauschneider** empfiehlt sich in und außer dem Hause.  
19681 H 10, 1. S. Stod.

Damen sind, lieben, verichw. Aufnahme bei Aug. Götz, Ww., Gebirgs-Weinheim a. N.  
19021 I. 20. 10621

**Gummi-Artikel** feinste Paris 18254  
für Herren u. Damen.  
Ausf. Muster, Preis, in versch. Couv. ohne Firma geg. 30 Pf. Ed. P. Dachmann, Regensburg.  
Um Kind wird in gute Pflege gesucht.  
19039  
Waldbörsstraße 61, 2. St.

### Großer Ausverkauf

zurückgesetzter Luxusgegenstände,  
Galanterie-, Leder- u. Messerwaaren,  
Hängelampen etc. 20181

unter Fabrikpreisen.

### A. Löwenhaupt Söhne.

Der Verkauf findet im alten Geschäftslotale Kaufhaus Breitestraße statt und zwar Vormittags von 9-1 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr zu festen Preisen gegen Baar.

Wer rasch und gut die **französische Sprache** erlernen, eine reine Aussprache, Gewandtheit in der Conversation und Correspondenz erlangen will, kann, um diesen Zweck zu erreichen, Unterricht von einem Franzosen bekommen u. schreibe u. R. 19087 an die Exped. 19087  
Auch wird Italienisch gelehrt.

Gelndl. Unterricht gef. in kaufm. Buchf. und Correspond. Off. m. Preisang. u. No. 20088 an die Exped. d. Bl. 20088

Für Todesfälle und zur Graberschmückung sind stets Palmzweige und die so beliebten Bachstränge sc. sc. zu den billigsten Preisen zu haben. 20079  
N 6, 6 1/2, 4. Stod.

Unter Geschäftslocal nebst Wohnung befindet sich hier hute 20083

Lit. M 2 No. 7.

### Ahorn & Biel

Tapetenmanufaktur.

Trockenes Buchen-Abfallholz per Ctr. zu 1 M. 15 Pfg., frei an's Haus geliefert, empfiehlt 16304  
K 4, 10. Stephan Rieger K 4, 10.

## A. Donecker, O 2, 9

Vertreter der ersten Pianofortefabriken empfiehlt Instrumente von: Steinway & Sons, Bechstein, Biese, Jauch, Schiedmayer, Schwechten, Glücker & Söhne, Nagel, Harmonie, Grand, Adam, Mand, Nöber & Co., Förster, Ackermann etc. etc. zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie. 16667  
Vermiethung neuer und gebrauchter Instrumente.

### Öelgemälde moderner Meister.

Mannheim. **Nationaltheater.**  
Freitag, 5. Vorstellung  
16. Oktober 1891. **Die Ehre.** im Abonnement B.

Schauspiel in 4 Acten von Hermann Sudermann. (Regisseur der Vorstellung: Herr Dr. Bassermann.)

Gommerjenrath Mühlhng	Dr. Neumann.
Amalie, seine Frau	Hr. v. Rothenberg.
Gurt	Hr. Schreiner.
Pauline, deren Kinder	Hr. v. Dierkes.
Lothar Brand	Hr. Doemann.
Dugo Stengel	Hr. Bsch.
Graf von Traß-Saarberg	Hr. Jacobi.
Robert Heintze	Hr. Bassermann.
Der alte Heintze	Hr. Tietz.
Seine Frau	Frau Jacobi.
Auguste, deren Tochter	Hr. De Sant.
Alma	Hr. Kling.
Michaelis, Tischler, Augustens Mann	Hr. Eichrodt.
Frau Heintzen, Gärtnerfrau	Frau Schellg.
Wilhelm, Diener	Hr. Graf.
Johann, Kutscher	Hr. Rofer.
Der indische Diener des Grafen Traß	Hr. Winn.

Die Handlung spielt auf dem in Charlottenburg gelegenen Fabrik-Etablissement Mühlhngs.

Aufführung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.  
Mittel-Preise.